

# „Wir müssen die drastischen Kürzungen stoppen“

Von Martin Gehr

Wenn die Jobcenter im nächsten Jahr deutlich weniger Geld bekommen sollten, wird dies auch auf die berufliche Integration von Langzeitarbeitslosen drastische Auswirkungen haben. Das ist die Sorge sozialer Träger in Wuppertal, die die Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen unterstützen.

Zu den lokalen Einrichtungen zählt unter anderem die gemeinnützige Wichernhaus Wuppertal GmbH. Sie betreibt etwa eine Fahrradmeisterei mit Standorten an der Breslauer Straße und der Langobardenstraße. Ihre Mitarbeiter kümmern sich um die Strecke der Nordbahntrasse, die Skatehalle „Wicked Woods“ samt Café, die Sanierung von Spielplätzen oder arbeiten in der eigenen Möbelspedition.

## „Die Menschen sollen bei uns wieder Selbstvertrauen gewinnen“

Doch der Bedarf ist hoch, denn seitens des Jobcenters wurden die Zuweisungen zurückgenommen. „Wenn die Menschen hier einmal landen, erhalten wir viele positive Rückmeldungen“, sagt Regina Widmayer-Wagner, Geschäftsführerin der Wichernhaus Wuppertal gGmbH. Bei der Instandhaltung der Nordbahntrasse zum Beispiel sind sie für den Grünschnitt zuständig, führen Pflasterarbeiten an den Zugängen aus oder reparieren Stützmauern. Dabei kooperieren sie mit der Wuppertaler Abfallwirtschaftsgesellschaft und dem Eigenbetrieb Straßenreinigung.

„Die Menschen sollen bei uns wieder Mut gewinnen und Selbstvertrauen aufbauen“, so Widmayer-Wagner. „Manchen wird dann bewusst, dass sie mehr können als sie gedacht oder sich zugetraut haben.“ Immer verbunden mit dem Ziel, sie wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Dabei helfen auch eine Sozialpädagogin und ein Förderlehrer.

„Wir setzen sie immer nach ihren Kenntnissen und Vorerfahrungen ein“, betont Paul Lottmann, in der Einrichtungsleitung für berufliche Integration und Projektent-



Die Skaterhalle „Wicked Woods“ samt Café ist eine der Einrichtungen der Wichernhaus Wuppertal gGmbH. Foto: Wicked Woods

wicklung zuständig. „Viele kommen zum Beispiel aus dem Handwerk oder aus dem Garten- und Landschaftsbau.“ Ein besonderes Anliegen ist ihm die im Jahr 2021 gegründete Fahrradmeisterei. Hier werden Räder repariert, verkauft, es gibt aber auch geführte Touren und Radfahrtrainings. „Während der Corona-Pandemie gab es einen Boom, da viele das Rad vermehrt genutzt haben. Und da Oberbürgermeister Uwe Schneidewind Wuppertal zur Fahrradstadt machen möchte, passt das sehr gut.“

Das Problem: Die Maßnahme steht auf der Kippe; Teile der Altenpflegehilfe wurden bereits gestrichen. Paul Lottmann rechnet damit, dass im nächsten Jahr Kürzungen von 25 Prozent möglich seien. „Dabei unterstützen wir diese Menschen, ihren Weg positiv entwickeln zu können.“ Durch ihre Tätigkeit würden die Mitarbeiter wieder einen Sinn darin finden, „warum sie morgens aufstehen“.

Dass solche Integrationsmaßnahmen gefährdet sind, wenn den Jobcentern weniger

Geld zur Verfügung gestellt wird, ist auch für Helge Lindh, Bundestagsabgeordneter (SPD) für den Wahlkreis Wuppertal I, inakzeptabel. „Hier in Wuppertal herrscht ein großes Bewusstsein für solche Maßnahmen, deshalb würde es die Stadt stärker treffen als andere Kommunen“, so Lindh. Der Umgang mit dem Thema stehe auch mit der Diskussion um das Bürgergeld im Zusammenhang. „Die öffentliche Debatte geht leider in die Richtung, dass diejenigen, die das Bürgergeld beziehen, zu viel erhalten würden, dass sie vergleichsweise zu gut aufgestellt seien. Die Kritiker übersehen aber, dass es oft schwierige Schicksale sind, dass sie Brüche im Lebenslauf aufweisen, die es ihnen schwermachen, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Gerade dafür sind ja solche Maßnahmen nötig, sodass diese Menschen die Chance haben, wieder Selbstbewusstsein zu entwickeln.“

Darüber hinaus, ergänzt Martin Klebe, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal, seien solche Projekte zur beruf-

## Maßnahmen

Tätigkeiten für Langzeitarbeitslose, die vom Jobcenter angeboten werden, werden in zwei Kategorien unterteilt: Arbeitsgelegenheiten (als Ein-Euro-Jobs bekannt) sind sozialversicherungsfrei, während die Teilhabe am Arbeitsmarkt sozialversicherungspflichtig ist. Hier können Arbeitgeber bis zu fünf Jahre einen Lohnkostenzuschuss erhalten. In Wuppertal befinden sich laut Agentur für Arbeit seit Jahresbeginn rund 1100 Menschen in Ein-Euro-Jobs, 400 in der Teilhabe am Arbeitsmarkt.

lichen Integration immer auch eine Lebenshilfe: „Sie können eine Tagesstruktur schaffen, die Menschen können Eignungsschwerpunkte erkennen. Und vor allem gewährleisten sie eine Teilhabe am Sozialleben.“